

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 3

Artikel: Die Körperschulung
Autor: Meier
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Körperschulung

Von Det.Gfr. Meier

Die im Rahmen der Einführungskurse durchgeführte körperliche Ausbildung soll grundsätzlich der Verbesserung der physischen Einsatzbereitschaft dienen und so die Teilnehmer zu einem selbstsicheren Auftreten erziehen. Es gibt aber auch gesundheitliche Erwägungen, wie solche einer freudbetonten Abwechslung im Dienstbetrieb.

Das Programm umfaßt ca. zehn einstündige Lektionen mit viel Lockerungsgymnastik, einfachen Polizeigriffen und Teilen der waffenlosen Selbstverteidigung, ferner Partnerübungen, Spiele usw. Die Leitung

des Unterrichtes, eine ebenso heikle wie dankbare Aufgabe, wird Polizeifunktionären anvertraut, welche über eine entsprechende Erfahrung auf Grund ihrer Tätigkeit in den Polizeikorps verfügen.

Schwierigkeiten ergeben sich durch die Verschiedenheit der körperlichen Voraussetzungen; hier ein schwächerer, im Turnen fast hilflos wirkender Mann — dort ein sportgewandter Athlet. Es zeigt sich dann gerade hier am eindrucklichsten, daß eben doch jeder sein sichtbares oder verborgenes «Gebrechen» mit sich herumträgt, was wiederum nach einer individuellen Rücksichtnahme ruft. Wer zudem den oft etwas ramponierten Ruf des Militärturnens berücksichtigt, der könnte leicht zur Auffassung kommen, daß es sich bei einer solchen Übungsstunde um eine düstere Angelegenheit handeln muß, vor der man sich zweckmäßig mit einem ärztlichen Dispens hüten sollte.

Die Reaktion der Teilnehmer auf den wohlausgewählten Übungsstoff ist dann um so erfreulicher. Wenn der Leiter mit einem harmlos erscheinenden Griff den gestrengen Gruppenführer überwältigt und abführt, hat er nicht nur die Lacher auf seiner Seite, sondern es ist damit auch der Bann gebrochen, der sich vorher scheinbar vor das Turnen gestellt hatte. Daß Polizeigriffe und Spiele besonderem Interesse begegnen, versteht sich von selbst. In der allgemeinen freudbetonten Stimmung ist es ein Leichtes, auch weniger beliebte Disziplinen, z.B. Freiübungen, «unterzubringen». So kommt es nicht selten vor, daß die Soldaten trotz starken Behinderungen, die einem Dispens rechtfertigen würden, bei der Körperschulung mitmachen wollen.

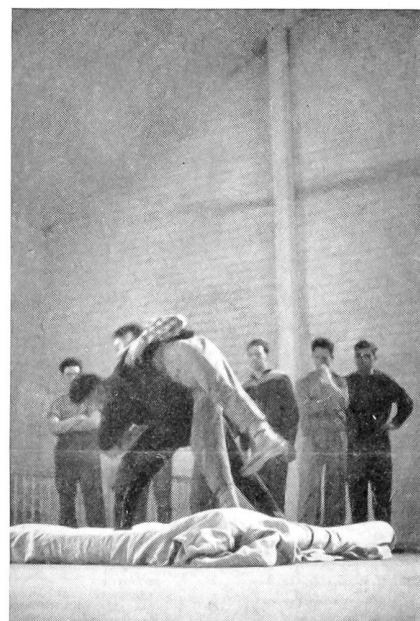
Selbstverständlich besteht bei dem oft großen Einsatz, hauptsächlich bei den Polizeigriffen und den Spielen, eine gewisse Unfallgefahr. Der Leiter muß besonders

darüber wachen, daß statt des systematischen Uebens keine Raufereien entstehen und die Teilnehmer sich nicht zum Schaden der nächstfolgenden Fächer zu sehr übermüden.

Das Ergebnis der Körperschulung an den bisherigen Einführungskursen ist, gesamtlich betrachtet, erfreulich. Das Gros der Teilnehmer ist in der Lage, die Polizei bei entsprechenden Einsätzen zuverlässig zu assistieren, eine kleinere Gruppe bildet die Elite, während sich der Rest damit vertröstet, daß es im Leben (glücklicherweise!) noch andere Werte gibt als reine Muskelkraft.



Der Hilfspolizist muß sich auch in Polizeigriffen auskennen.



Der Instruktor demonstriert einen «Wurf».

Hausdurchsuchung

Von Hptm. Walter

Unsere Armee ist an der Grenze aufmarschiert. Im Innern des Landes hat der Territorialdienst seine Aufgaben übernommen. Eine territorialdienstliche Kommandostelle wird durch das betreffende kantonale Polizeikommando am Nachmittag orientiert, daß sich in einem alleinstehenden leeren Hause verdächtige Personen eingeknistet haben. Es wird der Entschluß gefaßt, dieses Haus zu durchsuchen und die verdächtigen Personen sicherzustellen. Mit der Aufgabe der Durchführung dieser Hausdurchsuchung wird ein dieser Kommandostelle unterstelltes Hilfspolizeidetachment mit einer Anzahl von Polizeibeamten beauftragt. Die Aktion soll nach Einbruch der Dunkelheit durchgeführt werden.

Der Kommandant des Hilfspolizeidetachements bespricht sich mit den Polizeibeamten über die Durchführung dieser Aufgabe.

Er erhält wertvolle Unterlagen über die Bauart des Gehöftes durch einen ortsansässigen Polizisten. Das leerstehende, abseits gelegene Gebäude liegt in der Nähe der Unterkunft des Hilfspolizeidetachements und ist per Rad gut zu erreichen.

Der Kommandant des Hilfspolizeidetachements faßt seinen Entschluß:

- Vor und während der Aktion den Verkehr der in der Nähe gelegenen Durchgangsstraße umleiten.
- Legen eines Sicherungsrings um das Objekt, um zu verhindern, daß noch irgend jemand zum Gehöft hin- oder vom Gehöft weggehen kann.
- Mit Stoßtrupp 1 durch den Hauseingang ins Erdgeschoß eindringen.
- Mit Stoßtrupp 2 hinter Stoßtrupp 1 den ersten Stock durchsuchen.
- Mit Stoßtrupp 3 in den angebauten Stall

eindringen und später von hier aus die Heubühne durchsuchen.

- Gefangenensammelstelle beim Waldzipfel südlich des Gehöftes.
- Transportgruppe bei der Gefangenensammelstelle.
- Kommandoposten und ein Reservestoßtrupp beim Gebüsch südlich des Gehöftes.

Während der Hilfspolizei-Detachements-Kommandant sich mit den Polizeibeamten bespricht, wird das Hilfspolizeidetachment gepflegt und marschbereit gemacht. Das Detachment wird eingehend über seine Aufgaben orientiert und für diese Aktion gegliedert und ausgerüstet. Scheinwerfer werden den Stoßtrupps zugeteilt.

Vier der zur Verfügung stehenden Polizeibeamten übernehmen die Führung der